

Z

Die erste Kritik über

# Dian

Ein Requiem von  
Richard Elsner



Sein junges Weib, die Mutter seines Kindes, ist gestorben. Haus und Herz scheinen leer geworden zu sein und alle Kräfte der Seele gelähmt. Da führt ihn ein Traum an den Sarg der Geliebten, der Schrei seines schmerz erfüllten Herzens weckt die Tote für eine kurze stumme Zwiesprache von unnennbarer Seligkeit, und wenn das Grab sich auch über dem Sarge schließt, die Fessel des Todes ist gesprengt, das Bild und das Wesen der geliebten Frau feiert im Herzen des treuen Mannes eine Auferstehung. Ihm erschließt sich das Bewußtsein eines genossenen vollen Menschenglückes, auf das er verzichten mußte, um sein priesterlicher Verkünder zu werden. In schlichter inniger Sprache feiert diese Totenmesse eine Herzens- und Seelengemeinschaft, die vom Tage ihres Erwachens bis zur bitteren Abschiedsstunde mit ihrer Wärme die Freude an der Arbeit, an der Natur und den Schöpfungen der Kunst erhöhte und adelte. Sie ist kurz und selig wie ein Traum gewesen. Was einst Sehnsucht war, die mit Ehrfurcht der Erfüllung harpte, ist wieder Sehnsucht geworden.

Von einem Meilenstein  
führt sie zum andern uns, und an der Grenze  
drückt sie noch einmal fester unsere Hand.

Verarmt und doch reicher geworden, tritt der Dichter mit seiner Gabe vor uns und gewährt in der Pein der Gegenwart eine Stunde köstlicher Erinnerung an ferne, längst verklungene Zeiten, wo die Liebe ihr Goldnetz über alle Lebenswirren hängte, wo die Bogen des Lebens tiefer aufrauschten, um sich nimmer ganz zu glätten. Druck und Ausstattung sind vornehm wie der Inhalt.  
(Danziger Allgemeine Zeitung)

Elegant broschiert: M. 6.- ord., M. 4.- bar.  
Freiexemplare 11/10.

Zwilling-Verlag G. m. b. H.  
Berlin-Pankow

Z

Die zweite Kritik über

# Dian

Ein Requiem von  
Richard Elsner



Eine Totenklage, eine subjektive Dichtung in gehobener lyrischer Prosa, aber rhythmisch gebunden, voll Freude und Schmerz, voll Glück des Erinnerens einer sonnigen Vergangenheit und leidvollen Versenkens in einsame Gegenwart. Ein Requiem — ja, eine Symphonie, ein Lobgesang auf die beglückende Liebe einer Frau.

Durch alle Sätze dieser musikalisch empfundenen Dichtung zieht sich das Leitmotiv — die Liebe. Und ebenso die Einsamkeit, das fast trostlose Verlassensein, da aus der Einheit ein Teil herausfiel. Der glück- und segenspendende Teil, der in Haus und Familie Licht und Wärme, Freude und Harmonie gebracht hatte.

Diese Gemeinschaft zweier engverbundener Ehegatten erzählt Elsner aus unmittelbarem Erleben, dichterisch verklärt, von der ersten Begegnung durch den Lenz seiner Liebe zum Bund des Lebens, durch Jahre sonnigen Glücks bis zum Ende. Durch Sprache und Gedanken, Wohlklang und formale Beherrschung findet Elsner den Weg zu unserm Empfinden, zu unsern Herzen.

„Was ist unser Mähen,  
was ist unser Glähen?  
Ach, nur schönes Ziel!  
Eins der Meteore,  
das vom Himmelstore  
auf die Erde fiel.“

(Dr. Eduard Scharrer-Santen.) —

Elegant broschiert: M. 6.- ord., M. 4.- bar.  
Freiexemplare 11/10.

Zwilling-Verlag G. m. b. H.  
Berlin-Pankow